

Erfahrungsbericht Auslandssemester

University of Reading (UK)

WiSe 2025/26

MA Public History

Vorbereitung

Mir war schon mit Beginn meines Masters klar, dass ich ein Auslandssemester absolvieren möchte. Daher habe ich schon während des ersten Semesters damit begonnen, mich zu informieren – auf der Website der FU und bei einigen Infoveranstaltungen. Obwohl ich sehr sicher war, dass ich nach England gehen möchte, habe ich mich parallel für Erasmus beworben, um meine Chancen zu erhöhen. Beide Bewerbungsfristen lagen noch im ersten Mastersemester und gerade die Deadline für den Direktaustausch nach England war schon im Januar fällig, also hat es sich gelohnt, früh mit der Vorbereitung anzufangen.

Glücklicherweise liefen die Bewerbungsrunden gut und Anfang März hatte ich bereits die Bestätigung, dass ich für mein Auslandssemester an die University of Reading (UoR) darf! Reading liegt circa eine Stunde westlich von London und südlich von Oxford und ist gut an das britische Zugnetz angebunden (auch der Flughafen Heathrow ist nicht weit entfernt). Wie es der Zufall will, wohnt eine meiner Tanten in der unmittelbaren Umgebung Readings, sodass ich das Glück hatte, nicht auf die teils sehr teuren Wohnheimzimmer am Unicampus angewiesen zu sein. Das ist selbstverständlich ein Sonderfall und hat Vor- und Nachteile mit sich gebracht: finanziell war meine Unterkunft natürlich günstiger, selbst mit dem einberechneten Season Ticket, das ich für meine tägliche Zugfahrt nach Reading brauchte. Gleichzeitig war ich natürlich nicht so mitten im Geschehen der Uni wie die Studierenden, die im Wohnheim direkt auf dem Campus gewohnt haben. Persönlich hat es mir sehr gut getan, ein familiäres ‚support system‘ und einen Rückzugsort fernab der Uni zu haben. Und wenn ich abends doch nicht mehr nach Hause fahren wollte/konnte, habe ich bei Freunden auf dem Campus immer einen Schlafplatz gefunden.

All das hat sich auf die Finanzierung meines Semesters ausgewirkt. Grundsätzlich sind die Lebenskosten in England wesentlich höher als in Deutschland – das betrifft alles von Zugtickets bis zum Gemüse im Supermarkt und dem täglichen Kaffee. Ich hatte das Glück, neben meinen Ersparnissen sowohl auf Unterstützung durch meine Familie als auch auf ein Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung zurückgreifen zu können (dabei handelte es sich um einen Auslandsaufschlag als Teil eines regulären Studienstipendiums). Es gibt einige lohnenswerte Sparmaßnahmen: für Zugfahrten gibt es eine Railcard für 18–25-Jährige, die bei jedem Ticketkauf 30% Rabatt erwirkt. Für Supermarkteinkäufe lohnen sich die Mitgliedschaften bei den Supermarktketten, mit denen man Sonderpreise und Rabatte erhält. Außerdem ist in England der ‚Meal Deal‘ eine Institution für einen Mittagssnack – er enthält sehr preiswert einen Sandwich oder Wrap, ein Getränk sowie einen Schokoriegel o.ä. (das kostspieligere Äquivalent ist der ‚Meal Plan‘ bei den Mensen auf dem Campus, bei denen man dafür ein ausgewogenes All-you-can-eat Buffet angeboten bekommt). Darüber hinaus gilt es für die Einreise nach England zu beachten, dass man sich seit dem Brexit als EU-Bürger:in nur noch für 6 Monate am Stück ohne ein Visum in Großbritannien aufhalten darf. Sollte also Interesse an einem 1-jährigen Aufenthalt bestehen, wird das wegen des erforderlichen Student Visa wesentlich teurer. Für ein Semester braucht man lediglich ein ETA, was ca. 12 GBP kostet.

Unialltag in Reading

Dass ich an der UoR gelandet bin, ist kein Zufall. Ganz abgesehen von der Unterkunft zum Familienpreis, ist es neben der University of Exeter die einzige Direktaustausch-Option für Masterstudierende in der UK. Deshalb hatte ich erstmal Panik, als bei der Kurswahl für die Austauschstudierenden im Geschichtsbereich nur Bachelormodule gelistet waren. Aber das ließ sich alles regeln. Die Kurse wählt man während der Welcome Week, also in der Ankunftswoche direkt vor Ort. Das findet in enger Absprache mit dem Study Abroad Office statt, die wirklich das ganze Semester über eine tolle Unterstützung waren (Shoutout an Chris, Helen und Henry!). Man wählt drei Module, bei mir wurden daraus letztlich zwei Module des MA History sowie ein Bachelormodul der Museum Studies. Diese Mischung kam am ehesten an mein Public History Studium in Berlin heran. Die Zulassung für die Mastermodule wurde individuell abgeklärt, war aber unproblematisch solange man an seiner Heimatuniversität ebenfalls im Master studiert.

Grundsätzlich funktioniert das Studieren in England sehr ähnlich wie in Deutschland. Ich hatte vor allem Seminare, für die ich vorbereitend Literatur gelesen habe, die dann im Kurs diskutiert wurde. Als Prüfungsleistungen hatte ich während des Semesters eine kleine Aufnahme einer Präsentation einzureichen, aber vor allem nach Ende der Vorlesungszeit Hausarbeiten zu schreiben. Anders als in Deutschland ist die Vorlesungszeit wesentlich kürzer und beginnt früher – meine Kurse liefen von Anfang Oktober bis Ende Dezember; die meisten Austauschstudierenden sind schon vor Weihnachten nach Hause zurückgekehrt. Ein typischer Unitag in Reading startete für mich mit der Zugfahrt nach Reading und der Busfahrt an den Campus, da die Uni etwas außerhalb des Stadtzentrums liegt. Die Fahrt dauerte Tür zu Tür ca. eine Stunde, was kürzer als mein Uniweg in Berlin ist. Die Zeit konnte ich entweder für die Lektüre der Seminarliteratur, etwas mehr Schlaf oder mein aktuelles Häkelprojekt nutzen. An der Uni habe ich außerhalb der Kurse viel Zeit im Postgraduate Study Room verbracht, der extra für Masterstudierende der Geschichtsfakultät angelegt ist. Dadurch konnte ich mich auch schnell in die kleine Gruppe der örtlichen MA History Studierenden integrieren. Mindestens genauso viel Zeit ging im Café der University Library zum Kaffee trinken drauf. An den seltenen Tagen, wenn es nicht geregnet hat (es war tatsächlich trockener als befürchtet!), bietet sich der relativ grüne Campus auch gut für Spaziergänge an.

Mein persönlicher Lieblingsaspekt Readings ist aber ehrlich gesagt die Nähe zu London und Oxford. Ich kann nicht zählen wie oft ich spontan in den Zug gesprungen bin, um einen Tag an diesen wunderschönen Orten zu verbringen – sowohl für Lernsessions in Cafés und Bibliotheken als auch einfach zum Sightseeing oder Shoppen und Genießen. Sehr zu empfehlen sind die kostenlosen Museen: u.a. das British Museum, Natural History Museum und Victoria & Albert Museum in London oder das Ashmolean Museum und Pitt Rivers Museum in Oxford. Ebenso bieten beide Orte eine umfassende Theatertradition, mit dem Londoner West End als Gallionsfigur. Immer einen Blick hinein wert sind die Charity Shops – Second Hand Läden für gute Zwecke haben in UK eine lange Tradition und sind immer gut für preiswerte Funde.

Für mich war das Semester in England die Erfüllung eines kleinen Traums und hat einen noch viel größeren Traum verfestigt: ein PhD in Oxford oder London. Die Zeit in Reading konnte mir einen guten Einblick in das britische Unisystem geben und brachte zugleich die Möglichkeit mit sich, das ganze Land besser kennenzulernen. Ich kann ein Auslandssemester in England nur empfehlen und auch wenn Reading basierend auf der Ästhetik womöglich nicht die erste Wahl ist, so machen die Lehre und die Menschen dort das locker wett!